

Johann August Seydlitz

Die Gute Botschaft von dem Erbarmungs-vollen Hertzen Gottes gegen die Sünder : wie solche von Petro in das Haus Cornelii des Hauptmanns gebracht worden : wurde am andern Oster-Tage aus der ordentlichen Fest-Epistel Actor. X. 34. - 43. in der Schloß-Kirche zu Wernigerode erkläret ...

Wernigeroda: verlegts Mich. Ant. Struck, [1731?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1755409346>

Druck Freier  Zugang



Med. 361

Q
3461
(1-2)



82p
70p

J.C. - 346/1.2.



Die
Gute Botschaft

von dem
Erbarungs-vollen

Werken

Gottes

gegen die Sünder/

wie solche von Petro in das Haus Cornelii
des Hauptmanns gebracht worden,

wurde am andern Ofter-Tage
aus der ordentlichen Fest-Epistel

Actor. X. 34. - 43.

in der Schloß-Kirche zu Wernigerode
erkläret,

und auf Verlangen dem Druck überlassen
von

Johann August Sendlik/

Hof-Diacono.

WERNIGERODE, verlegt Mich. Ant. Struck.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]



I. N. I.

DEr **G**OTT der Liebe und der Kraft off
fenbahre sich unter uns in seiner Liebe
und Kraft zu unserer Errettung und Selig-
keit, durch Christum **J**Esu, Amen!

Söchstbeweglich lautet es, als
lesamt in **J**esu geliebte!
wenn der lebendige **G**ott
sich gegen die Kinder **I**sra-
el also vernehmen läffet:
Was soll ich aus dir
machen **E**phraim? soll
ich dich schützen **I**srael? soll ich nicht
billig ein Adams aus dir machen, und
dich wie **Z**ebaim zurichten? aber mein
Hertz ist anders Sinnes, meine **B**arms
herzigkeit ist zu brünstig; **H**os. 11, 8.
Er hält ihnen vor, wie er nach seiner **G**e-
rechtigkeit mit ihnen verfahren könnte. Sie
hatten es zu tief verderbet. Sie lebten in
abscheulichen Sünden. **A**bgötterey, **E**iß,
Ungerechtigkeit, Unreinigkeit, **T**rogen und
A 2 Pochen

Wochen auf den carimonialischen Gottes-
 dienst, und andere Gräuel giengen unter ih-
 nen häufig im Schwange. Hierzu kam die
 Verachtung der göttlichen Gnade. Gott
 lockte sie mit vielen Wohlthaten. Er dro-
 hete mit Gerichten. Er ließ ihnen Sinnes-
 Aenderung predigen. Aber alles umsonst.
 Er mußte klagen: **Mein Volck ist müde**
sich zu mir zu kehren, und wie man
ihnen prediget, so richtet sich keiner
auf. (v.7.) Was wäre wol billiger gewesen,
 als daß der gerechte GOTT ihnen alle
 Gnade und allen Schutz entzogen? Was
 wäre billiger gewesen, als daß er sie wie
 Adama und Zeboim, welche samit Sodom
 und Gomorra im Rauch aufgangen,
 (1 Mos. 19, 24. 25. 5 Mos. 29, 23.) mit
 Schwefel, Blitz und Donner hätte zur Höl-
 len gestürzet? Darum fraget er sie selbst, ob
 sie mit Recht darwider etwas einzuwenden.
Was soll ich aus dir machen, Ephra-
im, soll ich dich schützen Israel? Soll
ich nicht billig ein Adama aus dir ma-
chen, und dich wie Zeboim zurichten?
 Aber nein, das wolte er nicht thun; sondern
 er erkläret sich außs allerlieblichste, wie sol-
 ches seine Liebe nicht zulasse, sein Herz sey
 den

dennoch in Gnaden zu ihnen gewendet, sein innerstes brause vor Erbarmung wie Meeres-Wellen. Dis ist der Nachdruck der Worte: **Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig.**

Zarten Seelen schneiden diese Worte durch Marck und Bein. Man betrachte den Zustand unserer heutigen so genannten christlichen Gemeinden, gewiß man wird ihn dem Verfall Ephraims ganz ähnlich finden. Abgötterey, Geiz, Ungerechtigkeit, Unreinigkeit, Unmäßigkeit, Heuchelen, fleischliches Vertrauen auf Kirchen gehen, Beichten zc. sind Sünden, welche alles wie eine Fluth überschwemmen. **GOTT** der **HERR** beweiset Langmuth. Lasset inzwischen durch seine Boten warnen, lasset Versöhnung und Gnade anbieten. Aber wie **GOTT** fortfähret Gnade anzubieten, so fährt man fort Gnade zu verachten. Wie bald könnte er es mit solcher menschlichen Bosheit ein Ende machen. Allein er ist anders Sinnes, seine Barmherzigkeit ist zu brünstig. Er harret und wartet in Langmuth, ob durch den Überfluß seiner Erbarmungen noch hin und wieder möchten Seelen gerühret und errettet werden.

Auch die hier gegenwärtige Gemeinde
 und Versammlung wird sich größten Theils
 der Sünden Ephraims theilhaftig fühlen,
 wenn sie auf den schnellen Zeugen in sich, ich
 meine das Gewissen, achtung geben will.
 Ihr möget hier, Geliebte, wahrnehmen,
 wie Gott nach seiner Gerechtigkeit euch alle
 Gnade und Schutz entziehen könnte, wie er
 euch in seinem Zorn in die höllischen Flamm-
 men zu stürzen vermöchte. Wie aber seine
 Liebe solches noch nicht zulasse, sondern sein
 Herz ist gegen euch voll Erbarmung, er
 will, ihr sollet selig werden. Erstaunet und
 verwundert euch über des HERRN Lang-
 muth, lasset euch aber den Reichthum sei-
 ner Erbarmungen zur Sinnes-Änderung
 leiten. Und darum soll auch derselbe euch
 aus der heutigen Fest-Epistel vorgehalten
 werden. Der HERR lasse es zum gründ-
 lichen Segen und kräftiger Erweckung ge-
 reichen. Lasset uns darum bitten in einem
 stillen und andächtigen Vater unser, 2c.

Text Ap. Besch. 10. v. 34. 43.

Setrus aber that seinen
 Mund auf und sprach:
 Nun erfahre ich mit der Wahr-
 heit

heit/das **G**ott die Person nicht
 ansiehet ; sondern in allerley
 Volck/ wer ihn fürchtet und recht
 thut/der ist ihm angenehm. Ihr
 wisset wohl von der Predigt/die
Gott zu denē Kindern **I**srael ges-
 sandt hat/und verkündigen lassen
 den Frieden durch **J**esum **C**hri-
 stum/ (welcher ist ein **H**err über
 alles.) Die durch das ganze **J**ü-
 dische Land geschehen ist/und an-
 gangen in **G**aliläa / nach der
 Taufe/ die **J**ohannes predigte ;
Wie **G**ott denselbigen **J**esum
 von **N**azareth gesalbet hat mit
 dem heiligen Geiste und Kraft/
 der umhergezogen ist / und hat
 wohl gethan und gesund ge-
 macht alle die vom **T**eufel über-
 wältiget waren/denn **G**ott war

mit ihm. Und wir sind Zeugen
 alles des; daß er gethan hat im
 Jüdischen Lande/ und zu Jerusa-
 lem. Den haben sie getödtet/
 und an ein Holz gehangen.
 Denselbigen hat Gott aufer-
 wecket am dritten Tage/ und ihn
 lassen offenbar werden/ nicht al-
 lem Volck/ sondern uns/ den vor-
 erwählten Zeugen von Gott/ die
 wir mit ihm gessen und getrun-
 cken haben / nachdem er aufer-
 standen ist von den Todten. Und
 er hat uns geboten zu predigen
 dem Volck/ und zu zeugen/ daß er
 ist verordnet von Gott/ ein Rich-
 ter der Lebendigen und der Tod-
 ten. Von diesem zeugen alle Pro-
 pheten/ daß durch seinen Namen
 alle/ die an ihn gläuben / Berge-
 bung der sünden empfangen sollen.

Vor-

Vortrag.

In dieser kurzen Predigt, welche Petrus in dem Hause des Hauptmanns Cornelii gehalten, ist der Haupt-Inhalt des ganzen Evangelii begriffen. Nämlich er trägt darinnen vor:

Die gute Botschaft von dem Erbarmungs-vollen Herzen Gottes gegen die Sünder.

Selbige fasset in sich:

- I. Daß Gott aus Erbarmung alle und jede Sünder ohne Unterscheid und Ausnahme wolle selig haben.
- II. Daß er aus Erbarmung seinen Sohn Jesum Christum/ als einen Friedens Prediger in die Welt gesendet.

III. Daß er aus Erbarmung durch dessen Tod denen Sündern eine Erlösung u. die wahre Seligkeit erwerben lassen.

IV. Daß er aus Erbarmung in seinem Worte denen Sündern geoffenbaret / wie sie durch den Glauben der Erlösung und Seligkeit sollen theilhaftig werden.

Gebeth.

Nun du gnädiger und barmherziger GOTT, so laß denn das Evangelium von deiner Liebe izt nach deinen Wohlgefallen geredet, durch deine Kraft angenommen, und in dem Grunde des Hertzens empfunden werden, zu deiner Verherrlichung und unserm Heil, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

S Liebteste in Christo JESU! Die gute Botschaft von dem Erbarmungs- vollen Herzen GOTTES gegen die Sünder fasse

set

set angezeigter massen erstlich in sich: daß GOTT aus Erbarmung alle und jede Sünder ohne Unterscheid und Ausnahme wolle selig haben.

Hiervon redet Petrus also: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und rechet, der ist ihm angenehm; v. 34. 35. Es hatte der liebe Apostel sich bisanhero in das Geheimniß der allgemeinen und unpartheyischen Liebe Gottes noch nicht recht finden können; sondern gemeinet, gleich wie das Heil von denen Juden komme, also müsse es auch allein bey ihnen bleiben; wenigstens könnte niemand selig werden, als wer durch die Beschneidung in die Gemeinschaft der Jüdischen Kirche wäre auf und angenommen worden. Deswegen er sich vor dem Umgang mit denen Heyden heftig fürchtete; weil er meinete, er würde dadurch verunreiniget werden. Aber GOTT belehrete ihn in einem Gesichte ganz ein anders, und erinnerte ihn, er solte sich zu dem Hauptmann Cornelis, der ihm würde fordern lassen, ohne Bedencken begeben. Dieser war ein Heyde, hatte aber den Zug Gottes

tes zur Gnade gefühlet, entweder durch die Schriften der Propheten, welche ihm, weil er unter denen Jüden lebte, nicht konten verborgen seyn, oder, welches aus v. 36. wahrscheinlich, durch das Wort, welches JESUS in selbigen Gegenden verkündiget hatte. Jetzt fürchtete er sich in der Erkänntniß seines Verderbens, und fehlete es ihn weiter an nichts, als daß er durch den Heiligen Geist die Verklärung des gekommenen Heylandes lebendig in seiner Seelen erführe. Da nun Petrus auf Göttlichen Befehl in sein Haus kam, und das Werk Gottes an ihm und seinen Angehörigen erkannte, wurde er von der allgemeinen und unpartheyischen Liebe Gottes völlig überzeuget, und fieng auch gleich an von derselben zu zeugen und sie zu erheben. Er rühmet, daß GOTT kein Ansehen der Person brauche, sondern alle und jede Menschen wolle selig haben. Zeiget aber auch weislich dabey die Ordnung, in welcher er sie wolle selig haben, wer ihn fürchte, das ist, wer in Furcht und Schrecken erkenne, daß er seinen Schöpfer beleidiget, und dessen Ungnade und Zorn auf sich geladen, und rechethue, im griechischen: wircke die Gerechtigkeit

GOTT will nicht daß jemand
 verlohren werde, sondern daß sich je-
 derman zur Busse Lehre, 2 Petr. 3, 9.
 und Paulus: **GOTT** will daß allen
 Menschen geholfen werde und zur Er-
 känntniß der Wahrheit kommen; 1 Tim.
 2, 4. Sie erhellet auch aufs deutlichste aus
 dem allgemeinen Beruf. **GOTT** der **HERR**
 läßt sich an keinen Menschen unbezeugt, son-
 dern rufet und locket jederman zur Seligkeit.
 Zwar handelt er nach seiner Weisheit uns
 oftmalß hierinnen unbegreiflich; dem einen
 vertrauet er einen Centner, dem andern
 zwey, dem dritten zehen; ein jeder aber wird
 von ihm zulänglich gerufen. Niemand der
 verlohren gehet wird an jenem Tage etwas
 zu seiner Entschuldigung vorbringen können;
 sondern alle und jede werden gestehen müs-
 sen, der **HERR** sey gerecht, und sie selbst Ur-
 sachen an ihren Verderben; weil sie seiner ru-
 fenden Stimme nicht Gehör geben wollen.
 Und zwar wiederholet der treue **GOTT** seinen
 Beruf mannigfaltig; zum deutlichen Erz-
 weiß, wie ernstlich dieser sein Anbetungs-
 würdiger Wille. O gewiß, die Stim-
 me des **HERRN** gehet mit Macht,
 die Stimme des **HERRN** gehet
 herbe

herrlich. Lasset uns nur die Zeichen unserer Zeit prüfen. Ist's nicht also, Gott rufet uns ins gesamt oft und viel mit starcken und herrlichen Stimmen, wir sollen selig werden? Alle Wahrheiten, die uns aus dem Evangelio vorgehalten werden, von dem Guten das wir haben in Christo Jesu, von der herrlichen Ruhe in seinen blutigen Wunden, von dem Reichthum der himmlischen Gnaden Güter, und von dem zukünftigen Erbtheil, sind starcke und herrliche Stimmen: Wir sollen selig werden. Alle angenehme Empfindungen und Rührungen, welche in unsern Herzen durchs Wort entstehen, sind starcke und herrliche Stimmen: Wir sollen selig werden. Auch alle Wohlthaten überhaupt, mit welchen wir von der Güte Gottes überschüttet werden, sind Stimmen, mit welchen uns Gott zur Seligkeit locket. Ich sage noch mehr: Wollen wir solche süsse und freundliche Lockungs-Stimmen nicht hören, so rufet er aus dringender Liebe mit harten Drohungs-Stimmen. Da gehet die Stimme des Herrn auf denen Wassern. Da donnert der Gott, der Ehren. Da häuet die Stimme des Herrn wie Feuerflammen. Alle Trübsalen, die unsern Leib beschweren,
und

und unsere Seele ängsten, sind Stimmen Gottes, wir sollen selig werden. Wir erschrecken zuweilen über den Fluch des Gesetzes. Wir erzittern über den Feuer-brennenden Zorn Gottes. Wir entsetzen uns vor den Tod. Wir werden mit Angst erfüllt bey dem Andencken an das künftige Gericht, und an die ewigen Höllen-Schmerzen. Gewiß alle solche Schrecknisse sind Zeugnisse, Gott habe gegen uns ein Herz voll Erbarmung, er wolle uns selig haben. Wir sollen den betrübten und unglückseligen Zustand unter der Sünde verlassen, dessen verdammlichen Lüsten dieser Erden entsagen, und dem zukünftigen Zorn in Eil entrinnen.

Sehet da, welch ein Herz voll Erbarmung hat Gott gegen verfluchte und verdammte Sünder! Welch ein Wunder der Liebe, der hohe und erhabene Gott recket seine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das ihn feindlich entgegen wandelt! Ein Volck das ihn mit Sünden unaufhörlich entrüstet, ist immerdar vor seinem Angesichte, es selig zu machen! Er rufet allgemein und unermüdet: Kehret wieder, o ihr Sünder, kehret wieder.

So

So kommet denn herben, Geliebte, und laffet euch erbitten, einen Blick in das Herz Gottes zu thun, wie gerne, wie gerne es euch selig haben wolle. Es sey ferne von euch, daß ihr die Offenbahrung dieser allgemeinen Liebe und Erbarmung Gottes woltet zur Sicherheit und falschen Trost mißbrauchen. So machen es leyder! viele tausend Menschen, welche dencken: Nun weil Gott alle Menschen will selig haben, so werden sie auch alle selig werden, so werde ich auch schon zur Seligkeit gelangen, ob ich mich gleich nicht von Herzen zu Gott bekehre, ob ich mir es gleich mit meinem Christenthum keinen grossen Ernst seyn lasse. Nicht also. Gott hat dir, o Mensch, eine Ordnung vorgeschrieben, in welcher er dich selig haben will. Du solst dich in der Erkenntniß deines Elendes mit Reue und Schrecken zu seinem Sohne Jesu Christo begeben, und seine Gerechtigkeit durch den Glauben dir eigenthümlich machen, so solstu selig werden. Stehet dir aber diese Ordnung nicht an, so wisse, daß Gott nicht nur wolle, du solst selig werden, sondern daß er auch wolle, du solst verdammt werden. Nämlich das ist auch Gottes Wille, wer nicht glaubet soll verdammt werden. Laß

Lasset euch aber die Verklärung dieser Liebe Gottes vielmehr zur kräftigen Erweckung und Reizung dienen, daß ein jeder unter euch, der noch unter der Sünde lebet, also dencke: Weil der gnädige und barmherzige Gott so ernstlich will, daß ich soll selig werden, so will ich diesem seinen guten Willen nicht länger widerstreben, sondern mich einmal unter die Flügel seiner allgemeinen Gnade sammeln lassen, ich will mich schicken und ihn begegnen. Denn woltet ihr ferner eure Ohren abwenden, da euch der Herr so Kraft- und Macht-voll rufet, solte euch Sünde noch ferner lieber als Gnade seyn, so ist mir um euret willen bange, es möchte euch gehen wie denen Israeliten, welche die Stimme des Herrn auch nicht hören wolten, und erbitterten also seinen heiligen Geist, welcher darum ihr Feind war, und wider sie stritte, ich will so viel sagen: Ihr möchtet etwa gar in das Gericht der Verstockung und Verblendung fallen. Aber bedencket, welches Gericht würdet ihr einst tragen müssen. Je öfter und je stärker euch GOTT in diesem Leben gerufen, je grösser und unerträglicher wird dort eure Verdammniß seyn. Darum seyd doch hierz

hierbey ja nicht stolz, sicher und unbeweglich, sondern fürchtet euch. Fanget an zu überlegen, was Gott bisher an euch gethan, fanget an zu betrachten, wie ihr euch gegen ihn bezeiget. Vielleicht wird euer Herz verwundet. Vielleicht werdet ihr bewegt, daß ihr euch endlich durch die Liebes Hände Gottes ergreifen, ja euch gar in seine Liebes-Arme einschliessen laßet.

Sehet auch in das Herz Gottes, ihr Armen und Elenden, die ihr traurig und bekümmert seyd über euer Verderben und grosses Sünden Elend. Ihr zweifelt etwa aus Versuchung des Satans oder eures eigenen bösen Herzens an der allgemeinen und unpartheyischen Liebe Gottes, tretet doch näher, und betrachtet, wie das Erbarmungs-volle Herz Gottes in Verlangen nach aller Menschen Seligkeit walle und brenne. Dis ist eure Klage: Ach wer weiß, ob mich der liebe Gott will selig haben, ich habe es zu arg gemacht, ich habe die göttliche Gnade zu lange verachtet, es wird wol alles mit mir verlohren seyn, ich werde der Sünde nicht loß werden, ich werde nicht zu Christo nahen dürfen, Gott mag wol in Absicht auf mich vergessen haben gnädig zu seyn,

seyn, vor mir mag er seine Barmherzigkeit wol verschlossen haben.

O nein, nein, quälet euch nicht mit solchen Gedancken. Da der getreue Gott euch von Ewigkeit geliebet, da er eure Seligkeit von Ewigkeit gewolt, da er mit so vielen Gnaden-Zügen euch herum zu holen ges trachtet, wie solte es möglich seyn, daß, da ihr kommet und wollet selig werden, er euch abweisen solte? Nennet mir eine einige Seele, welche er abgewiesen. Das das ist seine Freude, das er euch, wie eine Henne ihre Küchlein, unter die Flügel seiner Gna de huldreich einsammeln kan. Ihr müßet wol eine zeitlang mit der betrubten Jüdi schen Kirche traurig anstimmen: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Allein höret was der HErr antwortet: Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Ich habe dich etnen Kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein
ein

ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen; Jes. 49, 14. 15. c. 54, 7. 8.

Ergöset euch aber an dem Liebes-vollen Herzen Gottes, ihr, die ihr schon gar sanftiglich unter denen Flügeln der allgemeinen Liebe des himmlischen Vaters ruhet, trauet, rühmet und jauchzet. O wie hohe Ursach habt ihr, Gott unaufhörlich zu loben und zu preisen, daß er euch mit einer ewigen Liebe geliebet, und darum aus lauter Gute zu sich gezogen. Zumal wenn ihr dabey erwesgen werdet, wie oft euch der Herr nachgegangen, wie manche Stimme er habe müssen erschallen lassen, ehe ihr seinen liebreichen Ruf gehöret, was es ihn gekostet, ehe ihr selbigen angenommen und an euch kräftig werden lassen, wie ihr so lange durch Sünden ihn feindlich begegnet, bis er endlich mit seinem starcken Erbarmen euch überwunden und besieget, daß ihr euch müssen gefangen geben und überreden lassen. Hier werdet ihr eine heilige Schamhaftigkeit in euch mercken, euch vor ihm in Demuth neigen, und euch solcher Gnade unwürdig erkennen; wodurch aller Hochmuth des Herzens mächtig wird nieders

der:

der geschlagen und alle Selbstgefälligkeit unterdrückt werden. Lebet nun in solcher freyen Gnade als in eurem Element. Das unendliche Erbarmen Gottes sey euer steter Trost. Keine Sünde, kein Teufel müsse euch denselben zu nichte machen. Ihr seyd von denen starcken Händen Gottes ergriffen, und werdet von denenselben fest gehalten, wer will euch daraus ziehen? Ihr seyd in die allmächtige Liebes-Arme Gottes eingeschlossen, wer will euch heraus reißen? Ja ihr lieget in dem Herzen Gottes drinnen, wer will euch schaden? (Jes. 46, 3.)

Anderer Theil.

Zum andern fasset diese gute Botschaft in sich, daß Gott aus Erbarmung seinen Sohn Jesum Christum zum Friedens-Prediger in die Welt sendet. Dieses zeigt Petrus an v. 36. Ihr wisset wol, (sie hatten hiervon durch das gemeine Gerüchte schon etwas gehöret; nun bringt ihnen der Apostel diese angenehme Nachricht auf eine deutliche Weise,) welche Gott zu denen Kindern Israel gelandt, und verkündigen lassen den Frieden, durch Jesum Christum. In denen Zeiten des alten Bundes sendete Gott seine Propheten zum Volck, welche den

den Rath des Friedens offenbaren musten. Aber am lezten hat ihn die Liebe getrieben, durch den Sohn zu denen Menschen zu reden, Ebr. 1, 1. 2. Dieser, weil er aus des Vaters Schoos kam, und also dessen Liebesvolles Herz auf das allervollkommenste kante, und die Gedancken des Friedens am tiefsten eingesehen, war am besten geschickt, solche denen verlohrenen und armen Menschen kund zu thun. Er freuete sich auch schon lange zum voraus darauf, daß er ein solcher Gnaden- und Friedens-Prediger seyn sollte. Ich will predigen, sagte er im alten Bunde durch den Mund Davids, die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine, siehe ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, **H**err das weissest du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhele deine Güte und Treue nicht vor der grossen Gemeine; Ps. 40, 10. 11. Worauf er sich nun so herzlich gefreuet, das hat er im Anfang des neuen Testaments treulich ausgerichtet; wie wir aus der Evangelischen Historie wissen. Daß aber solches eine unaussprechliche Liebe

be

be des Vaters, und von dem Reichthum
 seiner Erbarmungen zeuge, erhellet theils
 aus der Beschaffenheit der Sache selbst,
 theils auch daraus, weil Er solches lan-
 ge vorher als eine hohe und theure Wohl-
 that verheissen hat. So ließ er schon da-
 von durch Mosen weissagen: Ich will
 ihnen einen Propheten erwecken aus
 ihren Brüdern, und meine Worte in
 seinen Mund geben, und er soll zu ih-
 nen reden, alles was ich ihm gebieten
 werde; 5 B. Mos. 18, 18. Durch Jesaiam:
 Wie lieblich sind auf denen Bergen die
 Füße des Boten, der den Frieden verkün-
 diget; c. 57, 7. Durch Nahum: Sie-
 he auf denen Bergen sind Füße eines
 guten Boten, der den Frieden verkün-
 diget; c. 2, 1. Und durch Malachiam:
 Bald wird kommen der Engel oder
 Gesandte des Bundes, des ihr begeh-
 ret; c. 3, 1. Solche Erbarmung des Va-
 ters verkläret hier der Apostel also, daß er
 den gesendeten Friedens-Prediger in seiner
 göttlichen Herrlichkeit darstellt. Er
 nennet ihn einen **HERRN** über alles.
 Er ist der unumschränckte Beherrscher der
 ganzen Creatur, ein König aller Könige
 und

und HErr aller Herren; welches billig die Jüden bewegen sollen, die Botschaft des Friedens mit gehorsamen Herzen anzunehmen. Er zeiget auch, wie der HErr JESUS dieses sein Lehr-Ampt gar fleißig ausgerichtet: Die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; v. 37. Selbiges habe er mit Wunderwerken bestättiget; worzu GOTT seine menschliche Natur durch die Salbung mit dem Geiste ohne Maas tüchtig gemacht: Wie GOTT denselben JESUM von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, hat wolgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOTT war mit ihm; v. 38. Wovon die Apostel und Jünger unverwerfliche Zeugen waren, als welche es selbst mit Augen gesehen hatten. Welches Petrus in ihrer aller Nahmen bekennet: Wir sind Zeugen alles des, was er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem; v. 39.

Zwar möchte man sagen, was gehet uns das an, daß GOTT denen Jüden eine so hohe

B

Liebe

Liebe erwiesen, und ihnen diesen grossen Friedens-Prediger gesendet? Ich antworte: Sehr viel. Er ist gewiß auch uns gesendet. Denn erstlich haben wir ja seine schönen Friedens-Predigten in Händen, so wie sie uns von denen Evangelisten sind aufbehalten worden, welche Geist und Leben sind, und durch deren Betrachtung unsere Herzen in die innigste Vergnügung und Freude können versetzt werden. Zum andern hat der treue Heyland das Evangelische Predigamt eingesetzt, welches noch immer an seiner statt die liebliche Botschaft des Friedens bringen muß, und ist rechtschaffener Knechte Gottes ihr vornehmstes Geschäfte, daß sie an Christus statt uns zurufen, wir sollen uns mit Gott versöhnen lassen. Drittens offenbaret sich dieser grosse Friedens-Prediger auch innerlich im Herzen. In denen Herzen der Unbekehrten beweiset er sich kräftig durch seine zuvorkommende Gnade, indem er ihnen zuweilen empfindlich zu erkennen giebet, wie unglücklich sie bey ihrem Sünden-Dienst, wie sie keinen Frieden haben, wie sie bey allen ihren irdischen Vergnügungen und Lustbarkeiten keine wahre Ruhe finden. Daher kömmt die Unruhe, welche irdische Gemüther oftmals

mals bey dem Dienst der Eitelkeit in sich füh-
 len. Er suchet sie auch zu überzeugen, wie
 sie bey ihm allein den wahren Frieden fin-
 den könten. Diese Gedancken entstehen
 nicht von ohngefehr. Es redet der Frie-
 dens-Prediger. Dis ist eine Stunde der
 Heimsuchung. Iht solte man weiter hören.
 Aber die meisten verderben solche Stimme,
 wenden ihre Ohren ab, und gehen wieder
 in ihre Zerstreungen und einmal beliebte
 Eitelkeiten. Ach, lieben Menschen! wie
 wohl thätet ihr vor eure armen Seelen,
 wenn ihr bey der Unruhe in eurem Sün-
 den-Dienst stille stehen bliebet, und solchen
 melancholischen Gedancken, wie ihr sie
 fälschlich nennet, beständig und ernstlich
 nachhienget. O! das wäre eine selige Unru-
 he, eine gesegnete Traurigkeit. Denn sie
 würde euch gewaltig treiben, die wahre Ruhe
 und den süßen Frieden, welchen IESUS
 Christus so treulich und liebeich anbietet,
 anzunehmen. Besinnet euch doch recht,
 und da die Liebe Gottes sich an euch so herr-
 lich offenbaret, daß sie durch den grossen Frie-
 dens-Prediger Christum IESUM, welcher
 ist ein HERR über alles, die Verßöhnung
 und den Frieden antragen läffet, so wider-
 setzet

setzet euch nicht, bleibet nicht muthwilliger weise ferner Rebellen und Feinde, es möchste sonst der Feuer-brennende Zorn Gottes euch, ehe ihr es vermüthet, ergreifen. Dencket nicht, es sey was geringes, daß ihr die Friedens-Predigten Jesu nichts achtet, daß ihr die Stimme seiner Knechte lasset vergeblich seyn, daß ihr so manche innere Ueberzeugungen und Rührungen verderbet. Gott wird es einmal von euch fordern. (5 Mos. 18, 18.) Was wollet ihr wol dem HErrn an jenem grossen Gerichts-Tage antworten, wenn er euch fraget: Ich habe dir, o Mensch! durch meinen Sohn den Frieden anbieten lassen, aber du bist in Deiner Feindschaft und gehässigen Sinn stets fortgegangen, und hast keine Gnade haben wollen, warum hast du das gethan? Leset hievon weiter nach Ebr. 2, 14. c. 12, 25.

Erkennt man aber Jesum in der Wahrheit als seinen Lehrer, so höret man innerlich, wie lieblich, süß und angenehm er das Wort des Friedens auszusprechen pflege. Wenn eine Seele den Sinai verlässet und gen Zion kommet, ich meine, wenn sie aus dem Gesetz ins Evangelium übergehet, so höret sie zu erst

erst das Wort Jesu : Friede sey mit dir. Dadurch wird sie in ein starckes Vergnügen versetzt, welche Lust sie auch in ihrem ganzen Leben nicht vergessen kan. Habt ihr nun dis, Geliebte, erfahren, so übergebet doch euer Herz dem lieben Heylande zu einen Ketten Lehr-Stuhl, lasset euch von ihm unterrichten von denen Geheimnissen und Tiefen der Erbarmungen und Gnaden des himmlischen Vaters. Denn ihr wisset ja, daß niemand den Vater kenne als nur der Sohn, und wenn es der Sohn wolle offenbaren. Ihr seyd nun seine Freunde, so wird er euch gewiß das Herz des Vaters zeigen, euch einen Blick nach den andern lassen hinein thun, und so werdet ihr GOTT immer mehr und mehr lebendig erkennen lernen. Mercket nur dabey, daß dieser Friedens-Prediger zuweilen schweige. Dis geschicht in der Stunde der Anfechtung. Da wird euch bange werden, da werdet ihr oft seuffzen müssen: Ach, daß ich wiederum hören möchte, daß mein Jesus redete, daß er mir wieder Friede zusagte. Doch habt ihr dabey den Trost, daß er niemals von euch wegfliehe, nach der Verheißung: Der Herr

wird deinen Lehrer nicht lassen wegfliehen , sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen; Jes. 30, 20. Er wird bald wieder in euch den Überfluß des Friedens offenbaren, und da werdet ihr Gott in neuer Kraft loben, daß er euch Jesum Christum als einen Friedens-Prediger gesendet.

Dritter Theil.

Zum dritten enthält diese gute Botschaft, daß **GOTT** aus Erbarmung durch **Christi Tod die Erlösung und die wahre Seligkeit** erwerben lassen. Es meldet der Apostel, daß Christus durch den schmachlichen Creuzes-Tod sein Leben endigen mußten. **Sie haben ihn**, sagt er, **getödtet, und an ein Holz** gehangen. Welches also aus vorbedachten Rath und Vorsehung Gottes geschah; Apost. Gesch. 2, 23. damit er vor die Sünden des ganzen menschlichen Geschlechtes büßen, und selbigem die ewige Seligkeit erwerben möchte. Nachdem er nun also ein Opfer vor die Sünde gebracht hatte, das ewiglich gilt, siehe, so wurde er vom Vater aus dem Tode wieder auferwecket. Darum heisset es in unserm Text: **demselben hat Gott auferwecket am dritten Tage**; v. 40. Die Gewißheit dieser
Aufs

Auferweckung gründet sich auf die Erfahrung der Jünger Jesu: **GOTT** hat ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, denen vorerwehleten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden von den Todten; v. 41. Sie erhellet auch daraus, weil der Heyland nach seiner Auferstehung denen Jüngern den Befehl selbst gegeben, sie sollten predigen, er lebe, und werde einst erscheinen, als ein von **GOTT** verordneter Richter der Lebendigen und der Todten, und er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist von **GOTT** verordnet ein Richter der Lebendigen und der Todten; v. 42.

Hie eine gute Botschaft! Über diese Erbarmung des Vaters muß sich der Sohn selbst verwundern, und in einem allerheiligsten Erstaunen aufrufen: Also hat **GOTT** die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; Joh. 3, 16. und Paulus rühmet: Darum preiset **GOTT** seine

Liebe, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch seine Feinde waren; Röm. 5, 8. Lasset uns dis grosse Wunder der göttlichen Liebe beschauen, und abermal in das Erbarmungs-volle Hertz Gottes einen Blick thun.

Durch den Tod Jesu hat uns die Liebe Gottes von der Sünde erlösen lassen. Wir hätten uns ewig mit der Sünde quälen sollen. Dis jammerte Gott. Er wolte nicht haben, daß solches geschehen möchte. Darum mußte der Sohn Gottes sie fühlen. Ach, wie sauer, wie sauer ist dis dem frommen Heyland worden. Wir mögen es aus seiner eigenen Klage erkennen. **Es hat mich umgeben Leyden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kan, ihrer ist mehr denn Haar auf meinem Haupt, und mein Hertz hat mich verlassen; Ps. 40, 13.** Er selbst war rein, heilig und unschuldig; aber der Herr hatte unser aller Sünde auf ihn geworffen, die mußte er nun fühlen als seine eigene, und machten sie ihm unaussprechliche Schmerzen. Er fühlete sich in der Grube des Verderbens, in dem alkerdicksten Schlamm und Koth. Wie jämmerlich

merlich schrie er : Errette mich , O Vater , aus dem Roth , daß ich nicht versincke . Eile mich zu erretten , eile mir zu helfen . Ja er mußte endlich um unserer Sünde willen sterben . Und also hat er uns von der Sünde erlöset . Unbekehrte Menschen verstehen nicht , welch eine hohe Wohlthat diese Erlösung sey . Woher kommts ? Sie sind wie Säue , welche sich in dem Mist und Dreck Pfützen der Sünden herum wälzen , und daran ihre Lust haben . Seelen die eine wahre Bekehrung erfahren wissen diese Wohlthat hoch zu schätzen . In der Bekehrung wird die Sünde in ihrer Abscheulichkeit in tausend Schmerzen gefühlet . Die Seele lieget in der Schlamm - Grube mit vielem Verdruß . Sie muß befürchten , sie werde immer tieffer in den Roth hinein sincken , wo ihr nicht der HERR die Hände entgegen reiche , und sie heraus ziehe . Da lernet sie ihrem Erlöser in der Wahrheit nachbeten : Gott hilf mir , ich versincke in tieffem Schlamm , da kein Grund ist , errette mich aus dem Roth , daß ich nicht versincke . Da wird ihr denn durch göttliche Erleuchtung offenbar , daß der HERR IESUS sie durch seinen Tod von der

B 5 Sün-

Sünde erlöset. O welch eine Freude ent-
 stehet darüber in ihr! O wie dancket sie seiner
 Treue! O wie rufet sie in Brünstigkeit des
 Geistes aus: Ewig gepriesen, hochgelobet
 sey mein Gott, der mich durch Christum
 von der Sünde erlösen lassen! Man darf
 aber nicht meinen, als ob es im Christenthum
 lauter solche lustige Tage gebe, da man stets
 muthig rühmen könne: Wer will die Aus-
 erwählten Gottes beschuldigen, Gott ist
 hie, der gerecht macht, wer will verdammen,
 Christus ist hie, der gestorben ist! O nein, wir
 sind zum Kampf berufen. Die Sünde
 wohnet noch in uns. Sie reizet und ver-
 suchet. Ihr muß ernstlich, ja bis aufs
 Blut widerstanden werden. In diesem
 Kampf pflegen sich durch Jesu Blut ge-
 rechte Seelen oft sehr zu ängsten. Sie
 wolten gerne ganz ohne Sünde seyn, und
 ihrem treuen Gott in allen wolgefallen.
 Mercken sie nun die reizende Lust, sehen sie
 sich übereilet, da möchten sie vor Schmerz
 vergehen. Dis Gefühl treibet sie zu Jesu.
 Hier müssen sie sich im Glaubens- Kampf
 üben, und da läset Gott die Erlösung
 Jesu von der Sünde in ihnen wieder of-
 fenbar werden. Sie fühlen sich als Erlösete
 des

des Herrn von der Sünde, siehe, da werden sie gleichsam aus denen Tiefen der Erden herauf geholet, und wieder lebendig gemacht.

Durch den Tod Jesu sind wir vom Zorn Gottes erlöset worden. Unser Gott ist ein gerechter Gott, ein verzehrend Feuer. Ewig hätten die Schaalen seines Zorns über die Übertreter seiner Gebote ausgegossen werden. Das sollte nicht geschehen, darzu war seine Barmherzigkeit zu brünstig, darum mußte der liebe Heyland den Zorn des Vaters fühlen. Dis pressete ihm die gerechte Jammer-Klage aus: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Endlich mußte er durch den Tod der göttlichen Gerechtigkeit ein Lösegeld vom unendlichen Werth bringen. Welch eine hohe Wohlthat diese Erlösung sey, wissen sichere Welt-Menschen ebenfals nicht. Weil sie sich nichts aus der Sünde machen, so meinen sie, Gott mache sich auch nichts draus, er zürne nicht; zumal wann er sie um ihrer Sünde willen nicht gleich strafet, sondern von einer Zeit zur andern nachsiehet, und Langmuth beweiset. Solche sollen wissen: Gottes Zorn vom Himmel werde offenbaret werden über ihr gottloses

Wesen und Ungerechtigkeit; Röm. 1, 15. Sie häuffen sich nach ihren verstockten und unbußfertigen Herzen den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes; Röm. 2, 5. Denn GOTT hat ein wahres Wort ausgesprochen: Ich werde ihre Sünde wol heimsuchen, wenn meine Zeit kommt, sie heim zu suchen. Solte nun sein Zorn hier nicht über ihnen offenbaret werden, so wird es gewiß dort geschehen. Aber wenn der Mensch in die Buße kommt, da erfahret er, was das heiße: Gott zürne. Gott sey nicht ein Gott dem gottlos Wesen gefalle, wer böse sey, könne nicht vor ihm bestehen. Ist muß er klagen: Dein Grimm, o GOTT, drücket mich, du drängest mich mit allen deinen Fluthen. Deine Fluthen rauschen daher, daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen, alle deine Wassermogen und Wellen gehen über mich. Zwar erfahren nicht alle die Kraft des göttlichen Zorns in gleichem Grad; aber ein jeder, dessen Befehrer rechter Art, muß etwas davon schmecken, und dis wenige ist schon fähig ein unzähliges HERR erbarme dich! HERR sey mir gnädig!

gnädig! im Grunde des Herzens auszupressen. Wird denn einer solchen Seele im göttlichen Lichte offenbar, daß JESUS sie von dem Zorne GOTTES erlöset, O wie ist ihr diese Erlösung eine so theure und wichtige Sache! Sie gehet aus ihrem Angst-Kercker hin in die Felder des Friedens, und in die angenehmen Gegenden der Gnade, und singet mit Lust und Herzens-Vergnügen das neu-testamentische Lied Jes. 12, 1. Ich dancke dir, HERR, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich wieder: Siehe GOTT ist mein Heil ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn GOTT der HERR ist meine Stärcke und mein Psalm, und ist mein Heil. Sehet, da wird die Erlösung vom Zorne GOTTES verherrlicht und gepriesen. Will der HERR eine Seele auserwählt machen, so wirft er sie wol aufs neue nach solchen Tagen des Evangelii wieder in diesem Schmelztiegel. Er entziehet seinen Trost. Da düncket ihr GOTT zürne. Da saget sie zu ihm: du bist mir verwandelt in einen Grausamen. Sie fraget: HERR wie lange willst du mein so gar vergessen? wie lange verbirgest

B 7

birgest du dein Antlitz vor mir ? durch solche Läuterung wird nur die Erlösung vom Zorne Gottes desto theurer, und derselben Vortreflichkeit desto mehr erkannt und gerühmet.

Durch den Tod Jesu hat uns die Liebe Gottes vom Tod erlösen lassen. Wir solten um der Sünde willen durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn. Dieser allgemeine Tyrann solte unsere Leiber denen Gräbern, und unsere Seelen der ewigen Quaal überliefern. Dis wolte Gottes Erbarmung nicht geschehen lassen. Darum muste der liebe Heyland sterben. Mit seinem Tod hat er den Tod die Macht genommen. Der Tod ist todt. Nun ist ein Spott aus dem Tod worden. Er muß uns dienen, er bringet unsere Leiber zur Ruhe, und unsere Seelen in dem Schooß eines versöhnten Vaters, wo selbst sie ewig sollen erquicket und erfreuet werden. O wie groß ist die Wohlthat dieser Erlösung ! Sichere Welt-Christen erkennen solche nicht. Sie haben nie die Schrecken des Todes recht empfunden. Sie haben nie mit Aufmercksamkeit überleget, welch einen grimmigen Feind sie an dem

dem

dem Tode haben. Und wenn auch zuweilen einige Furcht in ihnen entstanden, so haben sie auf alle ersinnliche Art selbige zu vertreiben gesucht. Wenn der Mensch in die Buße kommt, wird er gemeiniglich mit Schrecken des Todes überfallen. Da lernet er den Tod als einen grausamen Feind erkennen. Er fürchtet ihn heftig, er werde ihn in ein ewiges Verderben stürzen. Dis wircket Eilen. Da hat der Mensch keine Ruhe, er muß zur Gnade, es möchte ihn sonst beim Verweilen der Tod ergreifen. Gehet er aber über in die Gnade, gelanget er zur Gewißheit der Vergebung der Sünden, so fühlet er sich als einen Erlöseten des Herrn vom Tod, und preiset die Erbarmung Gottes, die ihn durch den Tod Christi vom Tode befreien lassen. Unter dem Evangelio sehnet sich die Seele oft nach den Tod. Sie fühlet hier noch manche Gebrechen und Schwachheiten an sich, und möchte doch gerne ihrem holden Immanuel in der Vollkommenheit dienen und lieben. Darum seufzet sie: ach wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Sie weiß, wenn die irrdische Hütte entzwen bricht, so werde

werde sie zum völligen Besiz und Genuß Gottes, Christi, und aller himmlischen Herrlichkeiten gelangen. Wer kan es ihr verdencfen, wenn sie sich auf den Tod freuet? Doch gefället es freylich zuweilen Gott, daß Erlösete des Herrn noch mit der Furcht des Todes kämpfen müssen. Dis geschieht in der Stunde der Ansehung. In der Schrift finden wir hiervon die Exempel Hiobs, Davids und Hiskia. Alle drey aber wurden durch diese Furcht angetrieben zu eilen zur Gewißheit der Vergebung ihrer Sünden. Hiob fragte Gott: habe ich gesündigt, was soll ich dir thun, o du Menschen-Hüter, warum machest du, daß ich auf dich stosse und bin mir selbst eine Last, und warum vergiebest du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine Sünde? denn nun werde ich mich in die Erde legen; Hiob 7, 20. 21. Er wolte so viel sagen: Ich bin durch meine bisherigen Leyden so abgemattet und entkräftet, daß ich den Tod stündlich erwarten muß. Das größte Elend aber ist, daß ich nicht in mir die Versicherung der Vergebung meiner Sünden empfinde, dar-

um

um suche ich sie von dir, mein Gott, in aller Eil, laß mir sie ja wiederfahren, ehe ich sterbe. David sagte zu dem HErrn: laß ab von mir, (mit der Anfechtung, als ob ich nicht bey dir in Gnaden wäre, daß ich mich erquickte, (mit der Gewißheit der Vergebung meiner Sünden,) ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie sey, (ehe denn ich sterbe) Ps. 39, 14. Da Hiskias den Tod vor sich sahe, fürchtete er sich heftig. Warum? Es war ihm um Trost der Vergebung der Sünden sehr bange, aber in diesem Kampf nahm sich der HErr seiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verdürbe, denn er warf alle dessen Sünden hinter sich zurücke; Jes. 38, 17. Daraus man siehet, daß die Furcht des Todes in Anfechtungen gar eine gute und gesegnete Frucht hervor bringe. Ist denn der Kelch dieses Leidens ausgetruncken, und die Furcht des Todes überwunden, da loben solche Seelen ihren Gott, daß er sie vom Tode durch seinen Sohn erlösen lassen. Auf solche Arth werden auch die letzten Schrecknisse in der letzten Todes-Stunde von denen Gläubigen überwunden, und die Erlösung vom Tode

Tode wird zur selbigen Zeit in ihnen aufs kräftigste verherrlichtet.

Durch den Tod Jesu hat uns die Liebe Gottes von der Gewalt des Teufels erlösen lassen. Ebr. 2, 14. Diese Wohlthat wird auch von Unbekehrten nicht eingesehen; denn sie fühlen nicht, in welcher elenden Slaveren sie leben. Der Teufel verdeckt es ihnen. Er braucht allerhand Räncke, daß er ihnen die Augen zuhalte. Viele mag er darum nicht an dicken Stricken führen, sondern nur an dünnen Fäden, damit er sie ganz unvermerckt an sich behalte, und mit sich ins Verderben ziehe. Dahero kan der Teufel alle äußere Erbarkeit leiden, alle äußere Schein-Tugenden, äußere gut scheinende Übungen, Beten, Singen, Kirchengenhen zc. wenn es nur nicht an die Bekehrung kömmt, wenn nur das Herz unverändert bleibt. Weil er nun solche in guter Ruhe läßet, so werden sie sicher, und denken der Teufel sey viele tausend Meilen von ihnen entfernt, da er doch mitten in ihren Herzen sitzt und darinnen würcket. Fängt aber der Mensch an sich rechtschaffen zu Gott zu bekehren, da zeigt sich der Teufel
erst

erst als ein Teufel, da wüthet und tobet er, da wirft er Steine in den Weg, da sucht er das Werck Gottes auf alle Arth und Weise zu hindern. Allein wenn der Mensch nur treu ist, so wird er durch GOTTES Macht aus seinen Klauen entrissen, und kan freudig sagen: Gottlob ich bin nunmehr von der Obrigkeit der Finsterniß heraus gerissen und errettet. Er bleibt zwar ein Feind durchs ganze Christenthum, und stellet er denen Gläubigen unaufhörlich nach. Er gehet herum, wie ein brüllender Löwe und suchet, ob er sie verschlingen möge. Allein er kan nur brüllen, aber nicht schaden. Er wird besieget und überwunden. Die Gläubigen erhalten über ihn einen Sieg nach den andern. Und so können sie gewiß seyn, daß sie Erlösete von der Gewalt des Teufels.

Durch den Tod Jesu hat uns die Liebe Gottes von der ewigen Verdammniß und unendlichen Höllen-Quaal erlösen lassen. Diese hohe und grosse Erbarmung Gottes wissen unbekehrte Menschen gleichfalls nicht zu schätzen. Die Ursach ist, sie wissen nicht was Hölle und Verdammniß sey. Wenn der Mensch in die Busse kömmt,
und

und lebendig einsiehet, daß er durch die Sünde von Gott geschieden, da trift ihn Angst der Höllen. Ja er wird oftmahls mit der Furcht der ewigen Verdammniß überfallen, daß er dencket, wer weiß, ob ich werde durchkommen, vielleicht erzeiget mir GOTT nicht Gnade, ich werde wol müssen verlohren gehen. Da sehnet er sich nach der Erlösung von der Höllen. Geschichts denn, daß er solche im Glauben fasset, so entstehet innige Freude, da wird die Wohlthat der Erlösung von der Höllen gepriesen, und in grossen Vergnügen empfunden. Im Fortgange des Christenthums verbirget sich Gott zuweilen. Wir werden von seinen Trost-Brüsten abgesetzt. Wir fühlen uns dürre. Uns düncket wir sind ohne Gott. Das ist ein Vor-schmack der Höllen. Zeiget sich aber der HERR wieder in seiner Freundlichkeit und gnädigen Blicken, so erheben wir die Erlösung von der Höllen in grosser Freude. Und so können wir jauchzen: Trotz Sünde, Trotz Teufel, Trotz Höllische Pforten, ich bin nun ein seliges Gottes-Kind worden. Sehet Geliebte, das hat es auf sich, daß wir sind Erlösete des HERRN von
der

der Sünde, vom Zorn Gottes, vom Tod und der Gewalt des Teufels, von der Hölle. Darum mögen wir wol hoch her rühmen: O ewige Liebe sey ewig gepriesen, daß du eine so herrliche Erlösung erfinden lassen! O holder Erlöser, sey herzlich gelobet, daß du durch deinen Tod eine solche Befreyung erworben!

Nicht allein aber das; sondern Gottes Liebe hat uns auch durch den Tod Jesu grosse Seeligkeiten und Herrlichkeiten, eine Fülle der Gnaden und Gaben zubereiten lassen. Und billig fraget Paulus: da Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Nun kan die ewige Liebe, da wir versöhnet sind, unsere Herzen mit zuckersüssen Gaben erfüllen. Nun kan sie sich über uns ausgiessen in starcken Gnaden-Strohmen. Nun kan sie immerdar mit ihrem Reichthums Horn uns entgegen kommen. Lasset uns nur etwas davon in Kürze anzeigen. Es ist uns zubereitet die Gnade der Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse. Wir können erkennen, was Gott bereitet denen die ihn lieben,
wel-

welches sonst kein fleischlich Auge sehen, und kein Ohre hören kan, welches! auch in keines unbekehrten Menschen Herz kommt; 1 Cor. 2, 9. Es ist uns zubereitet die Gnade der Liebe gegen unserm Blut-Bräutigam, der sich an uns zu tode geliebet. An dieser feurigen Bluth können wir leicht unser Liebes-Lichtlein anstecken. Es ist uns zubereitet der schöne Schmuck der Gerechtigkeit des Erlösers. Sein Gehorsam soll unser Gehorsam seyn. Sein Leyden soll unser Leyden seyn. Also soll nichts verdammliches an uns seyn, also sollen wir allerdinge schöne seyn, und kein Flecken an uns ersehen werden. Wir dürfen sagen: Herr Jesu, du bist für mich zur Sünde gemacht, hast meine Sünde auf dich genommen, meine Sünde deine Sünde genennet (Ps. 40, 13.) auf das ich würde in dir die Gerechtigkeit Gottes. (2 Cor. 5, 21.) Es ist uns zubereitet der süsse Genuß des Friedens, welcher höher ist als alle Vernunft, welche Annehmlichkeit kein menschlicher Verstand fassen kan. Es ist uns zubereitet grosse Kraft, unsern Feinden, Teufel, Welt und Sünde muthig unter die Augen zu gehen

gehen, ihnen die Spitze zu bieten, sie zu überwinden und unter den Fuß zu treten. Große Kraft mehr und mehr einzudringen in die Ähnlichkeit des vollkommenen Tugend-Vorbildes Jesu Christi. Es ist uns zubereitet eine Freudigkeit, bey allem Gefühl der übrigen Sünden-Mängel dennoch getrost, unverzagt und ohne Grauen zu seyn. Denn in denen blutigen Wunden Jesu ist herrliche Ruhe. Da hinein darf man mit gutem Muth springen als in ein Meer, da wird man abgewaschen und gereiniget. Wir haben einen freyen und offenen Born wider alle Sünde und Unreinigkeit. Das gibt Trost, das giebt lebendigen Trost. Es ist uns zubereitet das Recht der Kinderschaft. Sehet welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder seyn sollen! Nun sollen wir sitzen in dem Schooß des himmlischen Vaters, und sollen von ihm nichts anders als liebes und gutes erwarten. Er will vor uns in allen Umständen sorgen, wir sollen nur getrost alles ihm befehlen, er will alles wohl machen. Es ist uns zugerichtet die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit. Sind wir Kinder, so sind wir ja auch Erben. Wir sind Erben

Erben Gottes. Gott selbst ist unser Erbtheil. Ja alles was er hat, besizet und genießet von Herrlichkeiten und Seligkeiten ist unser Erbtheil, das sollen wir auch einst erlangen. Wir sind Mit Erben Christi. Was Christus vor Herrlichkeiten und Seligkeiten erlanget, nachdem er sich zur Rechten der Majestät im Himmel gesezet, daran sollen wir einst mit Theil haben. Und wegen dieser Erbschaft ist uns ein Pfand zubereitet, der heilige Geist. Dieser soll in uns wohnen, und so oft wir dessen Trieb fühlen, so oft sollen wir überzeuget werden, unser Erbtheil sey uns gewiß. Doch es ist unmöglich diese himmlische Güther und Schätze des Heyls alle zu erzählen. Seelen, die zum Heyl gelanget, finden diese Reichthümer vor sich, und ergößen sich daran; woraus in ihnen eine gründliche Freude entstehet, gegen welche alle Welt-Freude vor nichts zu achten. Aus welcher Freude ein süßes Lob Gottes entspringet, daß sie sagen: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum.

Ephes.

Ephes. 1, 3. Sind wir aber schon hier mit himmlischen Güthern so reichlich gesegnet; so mag wol die Seligkeit in der Vollendung, wie sie dort offenbar werden soll, von überschwänglicher Fülle seyn. Halleluja! die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seuffzen wird weg müssen; Jes. 35, 10.

Hier müssen wir noch einen Blick in das Erbarmungs-volle Herz Gottes thun, und sehen, wie er solche Erlösung und Seligkeit allen u. jeden Menschen, keinen einigen ausgenommen, erwerben lassen. Dis bezeuget die Schrift vielfältig: **GOTT** hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben; Röm. 8, 32. **Christus** hat sich für alle zur Erlösung gegeben; 1 Tim. 2, 6. Er ist die Verlöbning vor der ganzen Welt Sünde; 1 Joh. 2, 2. O ein süßes Evangelium! So wisset nun, Ihr Sünder, soltet ihr auch die aller-schlimmsten und argsten seyn, euch allen hat **GOTT** aus Liebe eine Erlösung
E
und

und herrliche Seligkeit erwerben lassen. Ein jeder unter euch darf sicher schliefen: Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für alle Menschen dahin gegeben, ich bin auch ein Mensch, folglich hat Gott seinen Sohn vor mich dahin gegeben. Christus hat sich für alle Menschen zur Erlösung gegeben, ich bin auch ein Mensch, folglich hat sich Christus auch für mich zur Erlösung dahin gegeben. Christus ist die Versöhnung vor der ganzen Welt Sünde, ich gehöre zur Welt, folglich ist er auch die Versöhnung vor meine Sünde. Christus ist kommen die Sünder selig zu machen, ich bin auch ein Sünder, folglich will er mich selig machen.

Hier ist eine Trostquelle vor alle arme, geängstete und betrübtte Gewissen. Aber niemand darf hiezu nahen, wer noch stolz ist in seinen Sünden. Viele tausende in unserer Christenheit thun es zu ihrer grossen Verdammnis. Sie sagen: hat Gott alle Menschen erlösen lassen, ist Christus vor alle gestorben, so kan ich wol in meinen Sünden liegen bleiben und meine Luste dabey ausüben. Gott wird es nun so
ge

genau nicht nehmen, warum wäre sonst Christus gestorben. So wollen sie ihren alten Adam mit dem Rock der Gerechtigkeit Jesu fein warm zudecken. O ein verfluchter Mißbrauch eines so heiligen Evangelii! Ach entsetzet euch davor, und habt ihr euch bis hero so heftig versündigt, und Christum zum Sünden-Diener gemacht, so klaget es Gott mit vielen Thränen, und erwecket euch, diese Erlösung in euch zu erfahren, diese Seligkeit in euch zu empfinden. Denn ihr werdet mir gestehen müssen, daß bey allem eurem selbstgemachten Trost ihr doch nichts lebendiges in euch geschmecket. So machet euch nun auf, und da auch vor euch eine ewige Erlösung erfunden, da auch euch eine ewige Seligkeit zugerichtet ist, so müsse euch solches zur Reizung dienen, ja nicht ferner in der Sünde liegen zu bleiben, sondern da der Herr Jesus euch zurufet als Gefangenen: gehet heraus, da er zu euch, die ihr in Finsterniß sitzet, saget: kommet hervor; so höret seine Stimme, gehet heraus aus dem Kercker der Sünden, kommet hervor aus der Finsterniß, so sollet ihr euch am Wege weiden, und auf allen Hügeln eure Weide haben. Euch soll

weder hungern noch dürsten, ihr sollet volle Gnüge haben, euch soll keine Hitze noch Sonne stechen, euer Erbarmer will euch führen, und an die Wasserquellen leiten; Jes. 49, 9. 10.

Nun was soll ich zu denen sagen, welche sich mit Fug und Recht können Erlösete des HERRN nennen, welche in dem Besiz derer angeführten Seligkeiten stehen? Das sage ich ihnen: Erquicket euch fein fleissig an dem Erbarmungsvollen Herzen Gottes in Christo Jesu. Erkennt, welche reiche Ausflüsse seiner Liebe in eure Herzen geströmet. Ubet euch in demüthigen Blicken immer tiefer in das Vater-Hertz Gottes zu schauen, wie es in dem Sohne zu euch geneiget. Nehmet aus dieser Fülle Gnade um Gnade, Kraft um Kraft, Heil um Heil, Segen um Segen. O wie manchen süßen Geschmack der Freundslichkeit GOTTES werdet ihr erlangen! Wie wird sich der geschencckte Erlöser euch so lieblich offenbaren! Wie wird er unaufhörlich als euer Immanuel, Bruder, Freund und Bräutigam sich euren Seelen nähern! Wie wird er aus seiner himmlischen Schatzkammer euch einen Vorrath nach den

den andern heraus geben! Dadurch werdet ihr kräftig ermuntert werden, eurem liebreichen himmlischen Vater euch ganz aufzuopfern, und in einer steten Heiligkeit vor ihn zu wandeln. Ihr werdet willig seinen Willen zu vollbringen suchen, zur Dankbarkeit vor die treue Liebe, die in so reichem Maas in euch offenbaret worden. Nichts irdisches wird euch nun besiegen können. Der Welt ihr Wesen, Schein und Tand wird euch ein grosser Gräuel seyn. Ihr werdet euch hüten auch das Zarteste anzurühren. Ihr werdet euch Gott zum Eigenthum verschwören. Die reinen Himmels-Lüste sind kräftig genug eure Herzen vom Welt und Sünde ab und Himmel an zu ziehen. Vergnüget euch oft in angenehmen Lobes-Erhebungen der empfangenen Gnade. Dis ist eine Übung mit welcher sich die Geister der vollendeten Gerechten und die Menge der himmlischen Heerscharen beschäftigen. Habt mit ihnen hierinnen Gemeinschaft, und freuet euch, daß solches dort in der Vollkommenheit ohne Abwechselung geschehen werde.

Vierdter Theil.

Gnädlich fasset diese gute Botschaft noch in sich, daß **GOTT** aus Erbar- mung denen Sündern in seinem Wor- te geoffenbaret hat, wie sie durch den Glauben der Erlösung und Sel- ligkeit sollen theilhaftig werden. Der Apostel beschliesset also: Von diesem (Jesu) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen Vergebung der Sün- den empfahen sollen alle, die an ihn gläuben; v. 43. Es würde uns freylich alle bisher gepriesene Liebe Gottes nicht können zu statten kommen, wo diese Of- fenbarung nicht geschehen. Wir sind von Natur blind. Unser Vorstand ist ver- finstert. Wir wissen die Wege des Fries- dens nicht. Darum hat Gott sein Erbarmungsvolles Herz auch darinnen kund werden lassen, daß er uns in der Schrift gezeigt, wie wir durch den Glauben der Vergebung der Sünden, oder der Erlösung und Seligkeit sollen theilhaftig wer- den.

Dieses hat er sehr häufig und reichlich gethan; damit unsere Herzen recht gewiß davon werden möchten. Im alten Bunde durch

durch die Propheten ; welche inſgeſammt den Erlöſer mit lieblichen Farben abmahlen , ſelbigen in ſeiner Herrlichkeit und Schönheit darſtellen , die Erlöſung und erworbene Seligkeit hoch rühmen , und uns locken , daß wir ſie durch den Glauben annehmen ſollen. Ich würde die Gränzen einer Predigt überſchreiten , wenn ich die Zeugniſſe davon anführen wolte. Geübte in der Schrift können leicht in diſ weite Feld hinein gehen , und ihre Augen Weide ſuchen , wodurch ſie in ihrem allerheiligſten Glauben mächtig werden geſtärket werden. Haben wir denn aber nicht mehr Urfach hierinnen Gottes Erbarmung zu preiſen als Petrus ? dieſer ſagte : Von Jeſu zeugen alle Propheten , daß durch ſeinen Nahmen Vergebung der Sünden empfahen ſollen alle die an ihn gläuben. Wir können noch hinzu ſetzen : Von dieſem Jeſu zeugen auch alle Apoſtel , daß durch ſeinen Nahmen Vergebung der Sünden empfahen ſollen alle die an ihn gläuben. Denn diſ iſt der haupt-Innhalt des ganzen neuen Teſtamentes , und ſind die Ausſprüche davon nicht zu zählen. Wir können hieraus lernen , warum wir die

Schriften altes und neues Testaments vor-
nemlich lesen, und was wir darinnen suchen
sollen. Wir sollen darinnen suchen Jesum
Christum, das grosse Geschenk, welches uns
die ewige Liebe Gottes gegeben. Wir sollen
forschen, wie wir durch seinen Nahmen die
Vergebung der Sünden und alles Heil er-
langen sollen. Wer Gottes Wort in dies-
ser Absicht liest, der gelanget zur wahren
Weisheit, und findet darinnen Leben, Kraft,
Stärke und Freude. Ein solcher wird es
auch höher achten denn Gold und viel feines
Goldes. Es wird ihm süßer seyn denn
Honig und Honigseim.

Auch hat er solche Offenbarung auf
eine deutliche und faßliche Art denen Sün-
dern wiederfahren lassen, damit dieser Weg
des Glaubens so deutlich sey, daß auch die
Thoren hierauf nicht irren möchten. Es zeu-
get die Schrift, daß der Glaube kein Menschē
Werck, sondern von Gott selbst in der Sees-
len gewircket werden müsse. Damit aber
die Menschen sich nicht entschuldigen möch-
ten, und sagen: So kan ich ja nichts davor,
wenn ich nicht glaube; so verkläret sie dabey
seine Bereitwilligkeit, wie er jederman
den Glauben vorhalte. Sie zeuget, wie
der

der wahre Glaube eine tiefe Erkenntnis des natürlichen Verderbens, und eine gründliche Traurigkeit darüber zum voraus setze. Daher so sich niemand des Glaubens rühmen darf, wer nicht zuvor erfahren, was Sünde, Fluch des Gesetzes, Hölle und Verdammniß sey. Sie zeuget, womit es der Glaube vornemlich zu thun habe. Er habe es zu thun mit dem Nahmen des HERRN JESU. Welches ist denn der haupt Nahme des HERRN JESU? das mögen wir aus Jerem. 23, 6. lernen, **dis wird sein (des Messia) Nahme seyn, daß man ihn nennen wird der HERR der unsere Gerechtigkeit ist.** Also hat es der Glaube mit der Gerechtigkeit JESU zu thun, mit seinem vollkommenen Gehorsam, und mit seinem Leyden. Da sagt die gläubige Seele vor GOTT: Ich solte deinen Willen erfüllen, aber ich konte nicht. JESUS hat vor mich das ganze Gesetz gehalten. Sein Gehorsam ist mein Gehorsam. Ich solte Strafe um meiner Ubertretungen willen leiden, aber die hat mein Erlöser für mich erduldet. Sein Leyden ist mein Leyden. Nun darfst du die Sünde nicht mehr an mir strafen, du wärest sonst ungerecht, indem du zweymal

E 5

straf=

strafteſt. Darum ſaget die Schrift ſehr tröſtlich, daß uns Gott nicht nur aus Treue, ſondern auch nach ſeiner Gerechtigkeit die Sünde vergebe; (1 Joh. 1, 9.) Weil er unſere Sünden ſchon an ſeinem Sohne beſtrafet, und alſo an uns nichts zu fordern hat, wo wir durch den Glauben in dem Sohne erſunden werden. Sie zeuget ferner, wie der Glaube Chriſti Verdienſt und Gerechtigkeit ſich ganz eigenthümlich mache, in dem Blute JEſu ſanftiglich ruhe, und nun noch Sünde Teufel und Hölle nichts mehr frage. Welche ſüſſe Ruhe in des Herlandes Blut und Wunden aber ſauer erkämpfet werden muß. Sie zeuget weiter, wie der Glaube an der Vergebung der Sünden unbeweglich hange, und wie unter allen himmliſchen Reichthümern ihm dieſe die edelſte Perle und der allerkoſtbarſte Schatz ſey. Sie zeuget endlich, wie der Glaube das Herz reinige, und wie er in keinem unreinen, und fleiſchlichen Menſchen ſeyn könne. Denn wo der Glaube iſt, da beweiset er ſein Leben in der ſteten Verehrung, Hochachtung und Gebrauch des ganzen Chriſti, nicht nur wie er uns von Gott gemacht zur Weiſheit u. Gerechtigkeit, ſondern auch zur Heiligung und Erlöſung.

So

So laffet euch denn, Geliebte, den Weg des Glaubens, welchen euch die Liebe Gottes in der Schrift so reichlich und deutlich geoffenbaret, wohlgefallen. Tröstet euch nicht ferner der Erlösung und des Verdienstes Jesu, hoffet nicht mehr selig zu werden, bis ihr zum lebendigen Glauben gelanget seyd. Wircket Gott dem Glauben, so laffet euch bewegen hinzugehen, und selbigen von ihm zu erbitten, saget einfältig: Lieber Gott, ich habe mich bishero mit einem eingebildeten Glauben betrogen, mit einem Gedancken vom Glauben, welchen ich mir selbst gemacht, erbarme dich mein, und wircke du in mir den wahren Glauben. Da der wahre Glaube eine gründliche Erkänntniß des Verderbens, und eine göttliche Traurigkeit voraus setzet, so suchet euch solche Gnade vom Herrn zu erbitten. Und mercket ihr, daß er sie schencke, so bewahret sie, damit sie nicht wieder vorüber gehe, sondern so lange bleibe und vermehret werde, bis sie euch mit Gewalt zu Christo treibe. Da der wahre Glaube es vornemlich mit der Gerechtigkeit Jesu zu thun, so übet euch durch Gottes Kraft solche zu erkämpfen. Seh-

net euch nach der völligen Ruhe in denen Wunden Jesu, und ruhet nicht, bis ihr in der eröffneten Seite und holen Brust eures Gekreuzigten völlige Sicherheit gefunden. In welchem Kampf alle Falschheiten und Tücke eures Herzens werden ersterben müssen. Also werdet ihr durch den Glauben Erlösete des HERRN werden, und euch theilhaftig fühlen der erworbenen Seligkeit.

Habt ihr aber schon den Glauben erlanget, so suchet euch darinnen täglich durchs Wort zu stärken. Er müsse in euch nie müßig seyn; sondern unaufhörlich sein Leben beweisen durch die Ergreifung des Erlösers, welchen euch die Liebe Gottes zu eigen geschencket. Christus ist ganz euer durch den Glauben. Er sey euch auch nun alles in allen. Gebrauchet ihn wie ihr wollet. Wozu ihr ihn aber gebrauchen könnet, will ich mit denen Worten des seel. Joh. Arnds ausdrücken, welcher in seinem **wahren Christenthum**, im 2. Buch, Cap. 1. §. 4. 5. einen jeden Gläubigen also anredet: "Siehe, lieber Christ, du kanst deinen Heyland, (als das! grosse Geschenck der ewigen Liebe) brauchen zu einer
"Arzney

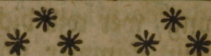
Arzney deiner Seele, zu deiner Speise und
 Tranck, dich damit zu erquickten, zu deinem
 Brunn des Lebens wider deiner Seelen
 Durst, zu deinem Licht in Finsterniß, zu deiner
 Freude in Traurigkeit, zu deinem Fürspre-
 cher wider deine Ankläger, zur Weisheit wi-
 der deine Thorheit, zur Gerechtigkeit wider
 deine Sünde, zur Heiligung wider deine Un-
 würdigkeit, zur Erlösung wider deine Ge-
 fängniß, zum Gnaden-Stul wider das Ge-
 richt, zur Absolution wider das letzte Urtheil,
 zu deinem Friede und Ruhe wider dein bö-
 ses Gewissen, zu deinem Sieg wider alle dei-
 ne Feinde, zu deinem Kämpfer wider deine
 Verfolger, zu deinem Bräutigam deiner
 Seele, zu deinem Mittler wider Gottes
 Zorn, zu deinem Opfer für deine Missethat,
 zu deiner Stärke wider deine Schwachheit,
 zu deinem Wege wider deine Irrsal, zu dei-
 ner Wahrheit wider die Lügen, zu deinem Le-
 ben wider den Tod, zu deinem Rath, wenn
 du keinen Rath weiffest, zu deiner Kraft, wenn
 du kraftlos bist, zu deinem ewigen Vater,
 wenn du verlassen bist, zu deinem Friede-Für-
 sien wider deine Widersacher, zu deinem Lö-
 se-Geld für deine Schuld, zu deiner Ehren-
 Krone wider deine Verachtung, zu deinem

„Lehrer wider deine Unwissenheit, zu deinem
 „Richter wider deine Beleidiger, zu deinem
 „Könige wider des Teufels Reich, zu deinem
 „ewigen Hohenpriester, der für dich bitte.
 „Siehe, lieber Christ, darzu ist dir Christus
 „geschencket und gegeben; bitte du nur täg-
 „lich, daß du ihn also brauchen mögest, und
 „daß er sein heilwärtig Amt also an dir er-
 „füllen möge. Denn wesi er deine Arzney ist,
 „so wirst du gesund; Wesi er dein Brod ist, so
 „wird deine Seele nicht hungern? Ist er dein
 „Brunn des Lebens, so wirst du nicht
 „dürsten; Ist er dein Licht, so wirst du nicht
 „im Finsterniß bleiben? Ist er deine Freu-
 „de, wer wird dich betrüben? Ist er dein
 „Advocat, wer will dir abgewinnen? Ist
 „er deine Wahrheit, wer will dich verfüh-
 „ren? Ist er dein Weg, wer will dich ver-
 „irren? Ist er dein Leben, wer will dich
 „tödten? Ist er deine Weisheit, wer will
 „dich betrügen? Ist er deine Gerechtigkeit,
 „wer will dich verdammen? Ist er deine
 „Heiligung, wer will dich verwerfen? Ist
 „er deine Erlösung, wer will dich gefangen
 „halten? Ist er dein Friede, wer kan dich
 „unruhig machen? Ist er dein Gnaden-
 „Thron, wer will dich richten? Ist er dei-
 ne

ne Lossprechung, wer will dich verurthei-
 len? Ist er dein Kämpfer und Vorsech-
 ter, wer will dich schlagen? Ist er dein
 Bräutigam, wer will dich entführen? Ist
 er dein Löse-Geld, wer will dich in den
 Schuld-Thurm werfen? Ist er deine Eh-
 ren-Krone, wer will dich verachten? Ist
 er dein Lehrer, wer will dich strafen? Ist
 er dein Richter, wer will dich beleidigen?
 Ist er deine Versöhnung, wer will dich
 in Gottes Ungnade bringen? Ist er dein
 Mittler, wer will dir Gott zuwider ma-
 chen? Ist er dein Fürsprecher, wer will
 dich verklagen? Ist er dein Immanuel,
 wer will wider dich seyn? Ist er dein Kö-
 nig, wer will dich aus seinem Reich stof-
 fen? Ist er dein Hoherpriester, wer will
 sein Opfer und Vorbitte verwerfen? Ist
 er dein Seligmacher, wer will dich unse-
 lig machen? Wie kannst du ein grösser Ge-
 schenck haben? „

So werdet ihr eures Glaubens recht
 froh werden, und Gottes Erbarmung
 preisen, welche euch im Wort auf den Glaus-
 ben gewiesen, durch welchen ihr dis schö-
 ne Geschenk erlanget habt, und in gros-
 ser Herrlichkeit besizet.

So



So lege ich denn, Geliebte, diese gute Botschaft von dem Erbarmungs vollen Herzen Gottes gegen die Sünder an euer aller Herzen und Gewissen. Ich habe zwar schon bey jedem Theil dieser Betrachtung an eure Seelen zu dringen gesucht: Ich weiß auch, daß diejenigen unter euch, welche durch eine wahre Befehrung zur Gnade kommen sind, in grossen Vergnügen das liebes volle Herz Gottes werden erkannt haben, wie es über ihnen bis hieher ausgebreitet gewesen, und wie es noch ausgebreitet sey; dahero will ich solchen nichts weiter sagen. Aber mit denen meisten unter euch, welche noch nicht durch eine wahre Befehrung zur Gnade kommen sind, will ich es noch ein wenig zu thun haben. Diese will ich fragen: Ob sie durch Vorstellung des Erbarmungs vollen Herzens Gottes nicht sind zur wahren Befehrung und Annnehmung des Heils bewegt worden?

Ihr habt gehört, o ihr armen Seelen, wie gerne der Erbarmungs volle GOTT euch selig haben wolle, wie er das Wort
des

des Friedens euch so liebe reich vortragen läſſet, wie er aus Liebe ſeinen Sohn vor euch in den Tod gegeben, euch durch denſelben eine Erlöſung und ewige Seligkeit erwerben laſſen, und wie er euch in ſeinem Worte ſo reichlich geoffenbaret, daß ihr durch den Glauben alle Fülle der Gnade erlangen ſollet. Iſts wol möglich, daß ihr Gott ferner den Rücken könnet zukehren, da er euch mit ſeiner Gnade ſo treulich nachgehet? Sind denn einige unter euch, welche von der ſtarcken Liebe Gottes überwunden und überwältiget worden, daß ſie ſich gefangen geben wollen, ſo werden ſolche bekümmert ſeyn, wie ſie es anzufangen, damit ſie zur wahren Bekehrung gelangen, und die Gnade an ihnen kräftig werden könne. Wohlan, ihr Geliebten, ich will euch auf eine ganz einfältige und faßliche Weiſe hierzu den Weg zeigen.

(1) **Glaubet einmal in rechter Ueberzeugung, daß ihr noch keine Theil habt an der Gnade Gottes, und daß ihr noch unwiedergeboren und unbesehrt ſeyd.** Ihr könnet zu dieſer Ueberzeugung leicht kommen. Nehmet nur vor euch die vornehmſten Kennzeichen der Wieder-

der

dergeburch und Befehrung, und prüfet euch darnach. 3. E. Die Schrift sagt: Wer aus Gott gebohren, thue nicht Sünde. (1 Joh. 3, 9.) nemlich vorsehlicher Weise. Sehet nach das Sündenregister Gal. 5, 19. 20. 21. findet ihr denn daß nur eine einige von diesen in euch herrsche, so seyd ihr gewiß noch unbekehrt. Die Schrift saget: Wer aus Gott gebohren sey, wäre begierig nach dem Wort, als ein jezt gebohrnes Kindlein nach der Milch, damit durch dasselbe ein Wachsthum entstehe; (1 Petr. 2, 2.) habt ihr nun keinen Geschmack am göttlichen Worte, und wisset nichts von dem Wachsthum im Christenthum durch dasselbe, so seyd ihr gewiß noch unbekehrt und unwiedergeboren. Die Schrift saget: Wer aus Gott gebohren sey, habe geschmeckt, daß der Herr freundlich, (1 Petr. 2, 3.) Wie war euch denn zu muthe, da ihr die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes zu erst schmecket? Wisset ihr davon nichts, so seyd ihr noch unbekehrt. Hier hütet euch, daß ihr nicht die lieblichen Wirkungen der zuvorkommenden Gnade vor den Geschmack der Freundlichkeit Gottes selbst

hal-

haltet, denn dabura, würdet ihr niemand als euch selbst schaden. Die Schrift sagt: Wer aus Gott gebohren, beweise als ein wohlgeartetes Kind gegen den himmlischen Vater einen willigen und allgemeinen Gehorsam (1 Petr. 1, 14.) findet ihr nun, daß es euch eine niedrige Sache Gottes Willen zu thun, schüzet wol gar die Unmöglichkeit vor, findet ihr, daß es euch an einer einigen Tugend fehlet, so seyd ihr gewiß noch unbekehrt und unwiedergebohren. Die Schrift sagt: Wer aus Gott gebohren, liebe Gott und seine Kinder (1 Joh, 4, 7.) Fühlet ihr nun nicht in euch einen steten Affect der Liebe gegen Gott, habt auch keine Neigung zu seinen Kindern, fliehet sie wol gar und hasset sie, so seyd ihr gewiß noch unbekehrt und unwiedergebohren. Ach wie viel Mühe pflege ich mir zu geben, euch zu überzeugen, daß ihr noch nicht bekehret, aber ihr wollet es nicht glauben. Ihr werdet mir an jenem Tage keine Schuld geben können, daß ich es euch nicht gesagt. Da werdet ihr es denn erfahren, daß ich recht gehabt, und ihr unrecht. Aber zu spät. Darum glaubet es jetzt, so werdet ihr keinen

nen Frieden haben Tag und Nacht, bis es mit euch anders worden, und ihr zur Gnade der Bekehrung gelanget.

(2) **Gehet mit der ersten Rührung, die ihr wieder durch die Barmherzigkeit Gottes erlangen werdet, in wahrer Treue um.** Wie viele Rührungen habt ihr bisher verderbet? Sollet ihr einst davon Rechenschaft geben, wie werdet ihr bestehen? Eine einige ist mächtig euch in die Bekehrung hinein zu bringen. Darum entschliesset euch, an der allerersten, welcher ihr gewürdiget werdet, anzufassen als an einen Seil, welches die ewige Liebe euch in die Schlamm-Grube der Sünden herab lässet, um euch aus den dicksten Roth heraus zu ziehen, daß ihr nicht versincket und verderbet. **Halte** daran fest gleichsam mit beyden Händen, lasset nicht ab, so wird es euch gelingen, ihr werdet aus der Grube des Verderbens errettet werden.

(3) **Fasset den redlichen Entschluß die bisherigen Hindernisse muthig und ernstlich aus dem Wege zu räumen.** Welchet bey seite die groben Klöße, die vor euch liegen, schaffet weg die grossen Steine,

ne,

ne, daran ihr euch stossen könnet. Was get es im Vertrauen auf einen lebendigen und allmächtigen GOTT. Ihr seyd vielleicht in viele und weitläufige Geschäfte eingeflochten, so daß ihr den Tag über nicht so viel Zeit habt, mit Aufmerksamkeith auf eure Bekehrung bedacht zu seyn. O wie viele unter euch sehen das Christenthum nur als ein Nebenwerck an. Das Wesen dieser Welt, und die vergänglichlichen Dinge dieser Erden, haben beständig ihr Herz, Sinn und Gemüth eingenommen. Sie zerstreuen sich in ihren äussern Geschäften und Verrichtungen, und verderben eine göttliche Rührung nach der andern. Ach Geliebte, die ihr in solchen gefährlichen Umständen stehet, fasset euch kürzer, ziehet euch enger zusammen. Erbarmet euch über eure arme Seelen, und wendet täglich wenigstens einige Stunden darauf, ihr Bestes zu bedencken, und sie in Sicherheit zu bringen. Was hilft es euch, wenn ihr der Welt noch so grosse und nützliche Dienste leistet, dabey auch alle ersinnliche Treue beweiset, und nehmet Schaden an eurer Seelen? Was habt ihr

ihr doch von eurer irdischen Emsigkeit
 vor Nuß und Frucht? Ihr werdet etwa
 darüber von Menschen gerühmet und ge-
 lobet, aber was giebt dis Lob euren ar-
 men Gewissen vor Trost? Was hilfft es
 euch in jener Ewigkeit? Oder es giebt
 euch etwa der HERR als Tagelohnern ei-
 nen vergänglichhen Lohn. Er lasset es euch
 gelingen in denen Dingen dieser Erden.
 Ey saget mir, warum send ihr doch so nie-
 derträchtig, daß ihr um eine so schlechte Bes-
 lohnung es euch so sauer werden lasset und
 eure edle Kräfte verzehret? Ewige und voll-
 kommene Vergeltungen sind von GOTT bes-
 timmet vor die Arbeit an der Seelen, und in
 dem Reiche Jesu Christi. Nicht verwerfe
 ich die Treue im zeitlichen Beruf. Der
 Sinn ist nur dieser: Schickt das Herze
 da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn,
 eins ist noth! die Zeit ist kurz, das Wes-
 sen dieser Welt vergehet, wer aber den
 Willen Gottes thut, der bleibet in Ewig-
 keit. **Ihr habt euch vielleicht in die
 Welt und ihre Eitelkeiten vergaffet,
 und trachtet nur dahin, wie ihr möget
 bey ihr beliebt und geehrt seyn. So
 lange ihr so gesinnret seyd, ist es ganz unmög-
 lich,**

lich, daß ihr könnet zur Gnade kommen. Der Heyland sagt: Wie könnet ihr glauben, so ihr Ehre von einander nehmet. Lasset es die Welt nur mercken, daß ihr euch zu Gott bekehren wollet, so wird sie euch bald nicht mehr ehren, sondern als Narren, Unverständige, Verkehrte, Verführer zc. ansehen und hassen. Habt ferner nicht lieber die Ehre bey Menschen als die Ehre bey Gott. Wen Gott ehret, der ist über alles erhaben. Darum entschliesset euch großmüthig die Ehre der Welt nach den geheiligten Muster Jesu Christi zu fliehen. Begehret nichts von der Welt als Schmach, Spott und Hohn. Das sind Dinge, die einen Christen treflich zieren, und darüber er vor Freuden hüpfen mag; sintemal sein Lohn in dem Königreich der Himmel groß seyn wird. Ihr habt euch vielleicht an das fluchen, Schwören, Scherzen und unnütze Geschwätze gewöhnet. Das sind auch Hindernisse, die euch zu nichts kommen lassen, darum räumet sie aus dem Wege. Bittet diejenigen, die um euch sind, daß, so oft ihr davon übereilet werdet, sie euch freundlich erinnern mögen.

mögen. Ihr habt vielleicht bishero eine verdammliche Begierde Schätze zu sammeln gehegt, oder wol gar unrechtmässig Guth an euch gebracht. Beydes muß abgestellt werden. Das sind grobe Klöße. Der erstere ist leichter wegzuschaffen als der andere. Vor nichts fürchtet sich der Mensch mehr als vor der Wiedererstattung des unrecht an sich gebrachten Guthes. Aber man wird gewiß in der Bekehrung auf keinen grünen Zweig kommen, bis man hierinnen Redlichkeit beweiset, und sich des verfluchten zu entledigen suchet. Ihr hanget vielleicht an den Umgang mit denen Kindern dieser Welt, und seyd in die Gemeinschaft ihrer Unmäßigkeit und Unreinigkeit eingeflochten. Das ist ein wichtiges Hinderniß, ehe kan euch Gott nicht annehmen, bis ihr von ihnen ausgehet, und euch absondert. Gehet aus von ihnen und sondert euch abe, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen; 2 Cor. 6, 17.

Ihr habt euch auch vielleicht mit mancherley Vorurtheilen beladen. Solche müssen abgelegt werden. Haltet euch

euch

euch damit nicht ferner auf; sondern glaubet, daß euch der Teufel nur durch selbige die Augen verblende; damit ihr nicht möget zur Gnade kommen. Ich will nur einige anführen. 3. E. Viele unter euch haben sich bishero damit aufgehhalten, sie wären doch keine groben Sünder, sie machten es nicht so arg als andere, man könnte ihnen nichts Böses nachsagen. Sie wären von andern allezeit vor erbare Leute gehalten worden, warum man ihnen nun ihre Seligkeit wolle zweifelhaftig machen. Allein ihr Ubertreter gehet in euer Herz. Sehet wie es da aussiehet. Prüfet eure Begierden, eure Verlangen, eure Gedanken. Das Herz eines Welterbaren, der nicht eine gründliche Aenderung erfahren, ist doch eine Behausung ungerechter und unreiner Luste. Wollet ihr aufrichtig seyn, so müßet ihr gestehen, wenn andre wüßten, wie es in euch aussiehe, sie würden euch eben nicht vor allzuhonett halten, und ihr selbst würdet euch eurer gerühmten Erbarkeit schämen. Aber bedencket, Gott wird an jenem grossen Gerichts-Tage das Verborgene eures Herzens offenkundig und richten. Wie werdet ihr alsdenn beschämen?

D

me

met stehen? Darum lernet euch aus dem Worte Gottes anders kennen, glaubet die Nothwendigkeit der Herzens-Veränderung, und rücket euch nicht ferner auf eine solche faule Säule. Andere unter euch behelfen sich mit ihrer Taufe. Sie sagen: Wie viel unser getauft sind, haben Christum angezogen. Das ist wahr. Aber ich frage euch, habt ihr auch Christum, welchen ihr angezogen, behalten? Durch eine einige muthwillige Sünde seyd ihr Christi verlustig worden. Vielleicht aber sagt euch euer Gewissen von vielen vor. Und so wird die Taufe einst eure Verdammniß vermehren. Jesum muthwilliger Weise zu verscherzen, seine Gnade mit Füßen zu treten, wird warlich nicht ungerochen bleiben. O darum suchet hier keinen falschen Trost, sondern werdet beschämnet, und befreyet euch von diesem Vorurtheil. Noch andere hangen so hart an dem außern Gottesdienst, und gründen darauf ihre Seligkeit, daß sie sich davon auf keine Weise wollen abbringen lassen. Was soll Gott die Menge eurer Gebethe? Was soll ihm die Menge eures Beichtens und Abendmahl gehens? Was soll ihm die

die Menge eures Kirchengehens ? Solches alles geschieht von euch in falscher Absicht, ohne Glauben, und mag ihn also nicht gefallen. Er ist es müde zu leiden. Er fordert euer Herz, das gebet ihm, das will er reinigen, und tüchtig machen zu seinem Dienste. So wird ihm erst der äusserre Gottesdienst wohl gefallen können. Andere mißbrauchen die jetzt erklärte Lehre von der Gnade und Liebe Gottes; wo wieder aber schon ist geredet worden. Diese und andere dergleichen Vorurtheile, und überhaupt alle Hindernisse, welche euch bishero von der Befehrung abgehalten, räumt munter aus dem Wege. Es wird euch zwar sauer werden; aber der HERR wird vor euch hergehen, die ehernen Thüren zerschlagen, und die eisernen Riegel zerbrechen, welche euch bishero den Ausgang verwehren wollen.

(4) **Gebrauchet in rechter Ordnung die von Gott vorgeschriebenen Gnaden-Mittel.** Diese sind das Gebeth, und das göttliche Wort. Werdet im Gebeth nicht müde, sondern haltet an, bis ihr spüret, der HERR arbeite in euch zur Befehrung. Er entdecke euch euer Verderben. Er

offenbare euch einen Tücl des Herzens
 nach den andern. Jetzt muß in euch kei-
 ne Ruhe seyn. Viele fangen an zu bes-
 then. Allein es will nicht gleich so gehen,
 wie sie es haben wollen, da hören sie auf.
 Dencken es sey nicht möglich, daß sie könn-
 ten anders werden. Das ist nicht die
 rechte Weise. Suchet, so werdet ihr fin-
 den. Bittet, so wird euch gegeben. Klo-
 pset an, so wird euch aufgethan. Habt
 ihr eine Woche eurer Meynung nach ver-
 geblich gesucht, gebethet und angeklopset,
 versucht es die andere, die dritte u. s. f.
 Solte es auch ein Jahr und länger dauern, so
 ist die Gnade der Bekehrung wol werth.
 Doch wer redlich ist, den wird der HERR
 bald hören. Am Worte des HERRN han-
 get beständig. Das Gesetz muß euch eu-
 ren Tod zeigen, das Evangelium muß euch
 lebendig machen. Leset es zu Hause, in
 der Absicht daraus zu lernen, wie ihr in
 Buße und Glauben sollet zur Vergebung
 der Sünden kommen. Habt ihr aber
 Gelegenheit Gottes Wort zu hören,
 so veräuemet solche ja nicht. Wie-
 le unter euch meinen, es werde das Wort
 Gottes so viel geprediget, so wäre es
 schon

schon genug, wenn man es nur zurweilen hörete. Allein wisset ihr denn wol, in welcher Predigt, in welcher Ermahnungs- Stunde der Herr euch rühren, oder in euch durchs Wort wircken wolle? Gewiß ich kan es denen gar nicht zu gute halten, die sich hierinnen so frey beweisen. Ich glaube, es sey ihnen mit ihrer Bekehrung noch nicht ein rechter Ernst. Höret es aber auf eine rechte und heilsame Art. 1.) Kommet mit reiner Absicht, aus dem Munde Gottes zu lernen, wie ihr sollet zur Bekehrung gelangen, wie ihr sollet durch den Glauben der Erlösung und Seligkeit theilhaftig werden. 2.) Bereitet euch darzu mit Seuffzen und Gebeth. 3.) Bey dem Vortrag entlediget euch von allen irrdischen Gedancken und Begierden, und mercket allein aufs Wort. 4.) Beobachtet wohl, was der Geist Gottes etwa dabey in euch wircket. 5.) Solche Wirkungen bewahret und nehmet sie mit nach Hause. 6.) Zu Hause dencket weiter nach, und führet alles ins Gebeth.

(5) Mercket genau auf die besondern Heimsuchungen Gottes. Was

D 3

Hiob

Hiob Cap. 7, 18. saget : Daß Gott den Menschen täglich heimsuche, und ihn alle Stunden versuche, mag auch gar wol von denen Heimsuchungen verstanden werden, welche er anstellet, wenn nun das grosse Werck der Bekehrung in denen Menschen soll vollendet werden. Bey diesen Heimsuchungen ist Treue, Aufmercksamkeit, und Gebeth nöthig. Fühlet ihr zuweilen unvermuthet eine heimliche Angst, so laßet euch nichts abhalten, sondern begeben euch so gleich in die Stille. Mercket was in euch ferner vorgehe. Bittet Gott, daß er in euch wolle fortfahren, solche gesegnete Wirkungen in Traurigkeiten zu vollenden. Dancket ihm, ob schon mit thränenden Augen, vor diese gute Gnade, da der Allmächtige eure Seele betrübet. Sehnet euch nach mehrern solchen Stunden. Will das Gebeth dabey nicht fließen, so singet ein Klag- und Trauer-Lied, oder redet mit GOTT einfältig und in kurzen Ausdrücken davon, wie etwa ein Freund dem andern seine Noth klaget. Fühlet ihr in euch eine Entdeckung einer gewissen Sünde, welche ihr sonst noch nicht erkannt, einer heimlichen

lichen

lichen Lust, welche euch sonst verborgen
 gewesen, einer Tücke oder Falschheit, die
 ihr sonst nicht von euch gegläubet, so be-
 gebet euch in die Stille. Dancket Gott
 vor solche Entdeckung. Seufzet, daß er
 euch davon wolle durch seine allmächtige
 Kraft los machen. Sehnet euch nach
 mehrern solchen Entdeckungen. Denn
 dis ist die Zeit, da der Herr gemeiniglich
 mit der Entdeckung zugleich die Befrey-
 ung schaffet. Fühlet ihr zuweilen eine in-
 nere Freude an denen Wegen der Selig-
 keit, ihr bekommt einen Vorschmack der
 Freundlichkeit und Süßigkeit Gottes.
 Es wird euch so wohl, daß ihr nun aus
 der Sünde ausgehen sollet, daß ihr jetzt hin-
 ziehet zu eurer Ruhe. Begebenet euch so
 gleich in die Stille. Höret, was Gott
 ferner sagen werde. Vielleicht sind noch
 mehrere Blicke vor euch aufbehalten.
 Dancket vor solche. Bewahret sie in Treue.
 Brauchet sie zur gesegneten Reizung, euch
 nimmermehr der Wunder-vollen Arbeit
 des Allerhöchsten zu entreißen, sondern ihm
 stille zu halten bis zum völligen Durchbruch
 aus dem Tod ins Leben.

Sehet,

Sehet, Beliebte, wo ihr in diesen Stücken werdet treu erfunden werden, so werdet ihr ganz gewiß erfahren, daß Gott selbst durch seine Allmacht und Liebe in grosser Weisheit das Werck eurer Bekehrung vollenden werde. Er selbst wird euch den Gräuel eures verderbten Herzens entdecken. Ihr werdet von ihm mit einer beständigen Traurigkeit begnadiget werden. Diese wird so lange in euch bleibend seyn, bis er euch zu seinem Sohne JESU Christo hinführen kan. In dessen Arme wird er euch liefern. Den werdet ihr durch den Glauben zum Eigenthum erlangen. Ihr werdet bey ihm die Erlösung und Seligkeit finden. Da da werdet ihr in Gottes Erbarmungs-volles Hertz in hohem Vergnügen und unaussprechlicher Freude sehen, darüber frohlocken und jauchzen. Darzu verhelfe euch der Liebesvolle Gott in Christo JESU! Amen.

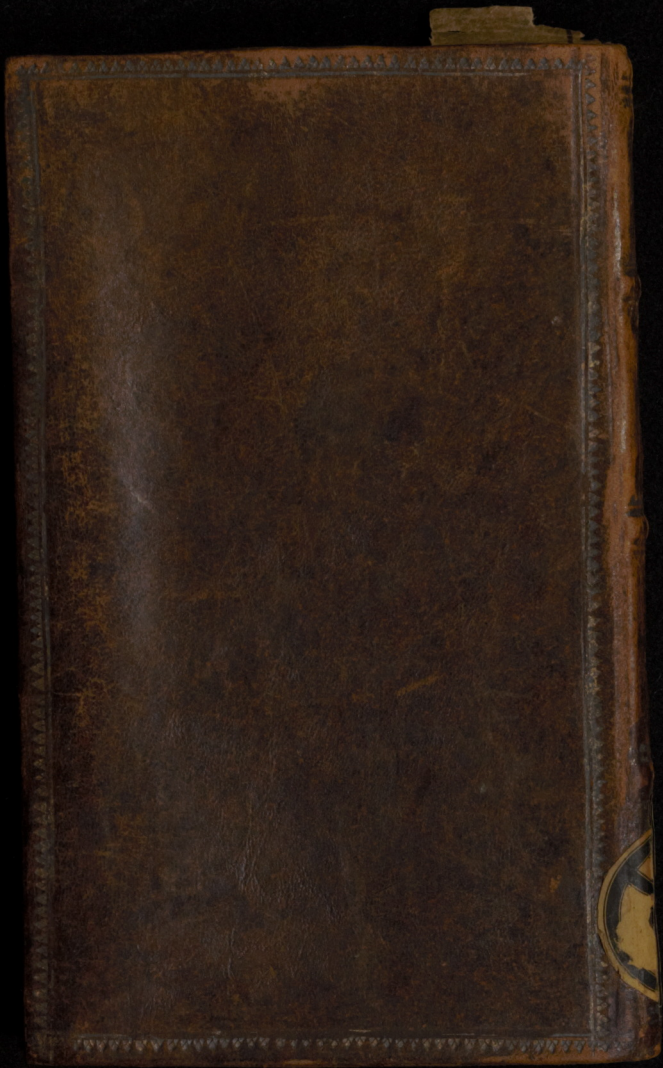
Schluss

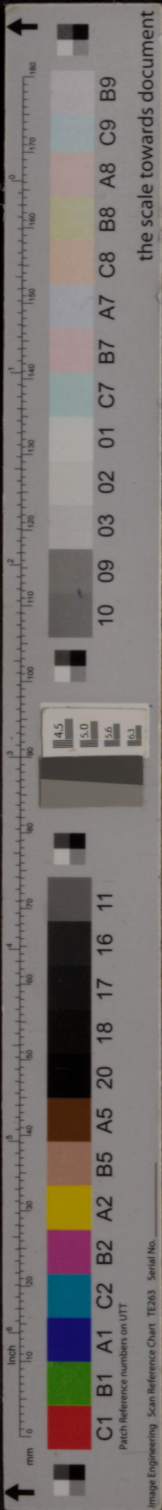
Schluß-Gebeth.

SUn du lebendiger und gnädiger Gott / so sey denn herzlich gelobet / daß du dich jetzt in deiner Liebe unter uns verkläret hast. Ach laß es auch zu unserm Heyl gesegnet seyn ! Gib daß deine Erbarmungen das innerste unsers Herzens rühren und beleben / daß wir zur grossen Erlösung und Seligkeit in einem lebendigen Glauben eilen. Sind wir aber schon darzu kommen / so bewahre uns dabey. Gönnne uns einen Blick nach den andern in dein Gnaden-volles Herz / und laß uns dadurch entzündet werden. Laß uns

uns frölich seyn über das Heyl/
 daß du uns durch den Sohn dei-
 ner Liebe erwerben lassen. Gib
 aber auch Munterkeit und Kräf-
 te/ daß wir als Erlösete von der
 Hand unserer Feinde dir dienen
 ohne Furcht unser Lebenlang/in
 Heiligkeit und Gerechtigkeit die
 dir gefällig ist. Erhöre uns und
 laß dein Wort an unsern Her-
 zen kräftig seyn um deiner
 Liebe willen/
 Amen!







the scale towards document

erben, Geliebte, und
n Blick in das Herz
erne, wie gerne es
Es sey ferne von
ahrung dieser allge
rmung Gottes wol
falschen Trost miß
es leyder! viele tau
dencken: Nun weit
ill selig haben, so
werden, so werde
igkeit gelangen, ob
on Herzen zu Gott
s gleich mit meinem
offen Ernst seyn lasse.
t dir, o Mensch, eine
n, in welcher er dich
solst dich in der Er
mit Reue und Schres
esu Christo begeben,
durch den Glauben
hen, so solstu selig
aber diese Ordnung
Gott nicht nur wolle,
sondern daß er auch
mt werden. Mem
es Wille, wer nicht
werden. Laf